

Konzeption

—

Kindertagespflege Zwergnasen

Carola Pracht
Pechriede 21
30900 Wedemark

**Die Natur will,
dass die Kinder Kinder sind,
ehe sie Erwachsene werden.**
(Jean-Jacques Rousseau)

Inhalt

1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Eingewöhnung	5
3. Pädagogische Grundsätze und Bildungsarbeit	6
4. Tagesablauf.....	7
5. Ernährung	8
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	9
7. Man lernt nie aus!.....	12
8. Kooperationspartner	13
9. Anlagen.....	14

1. Rahmenbedingungen

Ich bin Carola Pracht, geboren am 20. Mai 1984 in Freiberg, und wohne mit meinem Mann, Robert Pracht, und meinen zwei Töchtern, Kyra (15 Jahre) und Elena (3 Jahre) zusammen in Mellendorf in der Gemeinde Wedemark.

Durch meine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson gebe ich Ihnen die Chance, Ihrem Beruf nachgehen zu können, ohne auf die fürsorgliche Betreuung, Bildung und Erziehung Ihres Kindes während Ihrer Arbeitszeit verzichten zu müssen. Ich biete diese Betreuung auf Jahre hinaus an und schließe so eine Lücke für die Kinder, die noch zu jung für den Kindergarten sind oder keinen Krippenplatz haben. Ebenso stelle ich auch eine Wahlmöglichkeit für diejenigen Eltern/Erziehungsberechtigten zur Verfügung, die sich eine sehr individuelle und familiäre Betreuung für ihr Kind wünschen. So stehe ich für maximal acht Tageskinder, wovon vier gleichzeitig betreut werden dürfen, im Alter von acht Wochen bis drei Jahre im familiären Umfeld meines Nichtraucherhaushaltes zur Verfügung.

Wir wohnen mit vier Personen, zwei Hunden (Bardino-Mix – spanischer Hüte- und Familienhund) und einer Katze auf 150m² in einem Mehrfamilienhaus. Die Katze befindet sich in der Wohnung und im Garten. Wobei sie den Kontakt zu Menschen meidet. Der Kontakt mit Maia findet ausschließlich mit mir oder meinem Mann statt und wird andernfalls durch eine räumliche Trennung verhindert. Die Fütterung und Spaziergänge erledigt mein Mann vor und nach der Arbeit; die Kinder und ich sind nicht involviert. Chico ist während der gesamten Betreuungszeit in unseren privaten Räumen oder mit meinem Mann im Büro und Maia hat einen Platz, an dem sie sich zurückziehen kann. Ebenso dürfen die Tiere nicht in den Spiel- und Schlafbereich. Alle Tiere sind geimpft, gechipt und entwurmt.

Das Haus ist kindersicher ausgestattet. Den Kindern steht ein eigenes liebevoll gestaltetes Kinderzimmer mit Schlaf- und Wickelmöglichkeiten zur Verfügung. Als Rückzugsmöglichkeit steht eine kleine Hochebene mit weichen Kissen und Decken bereit. Wer möchte, kann sich ein Buch aus dem nebenstehenden Bücherregal nehmen und viele kleine Geschichten entdecken. Sie dürfen das große Zimmer zum Spielen, Tanzen, Musizieren, Schlafen oder gemeinsamen Vorlesen nutzen. Unser eigens für die Kinder abgetrennte Garten lädt zum

Spielen und Toben ein, ebenso wie Rutsche, Sandkasten und Spiel- und Kletterhäuschen.

In der Küche kommen wir zum Essen zusammen, währenddessen die heranwachsenden Persönlichkeiten von Ihrem Erlebten erzählen können. Im großen Bad der Wohnung stehen den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zum Händewaschen, für den Toilettengang und mehr zur Verfügung.

2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist ein sehr großer und anspruchsvoller Schritt, nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Elternteil und mich als Kindertagespflegeperson.

Für Ihr Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt in einer unbekannten Umgebung, mit neuen Gesichtern und vielen fremden Eindrücken. Zeit, Geduld und Zuwendung sind hierbei von besonderer Wichtigkeit. Damit sich Ihr Kind nicht alleingelassen fühlt, findet die Eingewöhnung langsam und behutsam und anfangs nur stundenweise und im Beisein einer Bezugsperson statt. Die Zeiten werden immer auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst und erweitert. Die Betreuung in einem familienähnlichen Umfeld erleichtert Ihrem Kind den Trennungsprozess.

In der Kennenlernphase beginnt das Kind, die neue Umgebung selbstständig zu erkunden, dabei ist die Bezugsperson immer aktiv anwesend. Im nächsten Schritt der Sicherheitsphase bleibt die Bezugsperson in der Einrichtung, wobei ich immer aktiver auf das Kind eingehe und Aufgaben der Bezugsperson übernehme. So baue ich allmählich immer mehr Bindung zu dem Kind auf. In der Vertrauensphase angekommen trete ich immer mehr in den Vordergrund und die Bezugsperson in den Hintergrund. Nach vorheriger Verabschiedung geht die Bezugsperson für kurze Zeit weg. Nach mehreren Wiederholungen beginnt die gemeinsame Auswertung und Reflexion im Elterngespräch.

Meist kann man mit einer Eingewöhnungszeit von neun Tagen bzw. zwei vollen Wochen rechnen. Dies ist jedoch von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und kann auch länger dauern. Absprachen und die enge Zusammenarbeit mit Ihnen sind hierbei besonders wichtig.

3. Pädagogische Grundsätze und Bildungsarbeit

Bei mir steht den Kindern viel Freiraum zur Verfügung, um sich frei entfalten und ihre eigenen kleinen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dennoch ist es wichtig, sich beim Zusammenleben, Spielen, Toben und Entdecken an gewisse Grenzen und Regeln zu halten. Diese Grenzen und Regeln sollen die Kinder aber nicht in ihrer persönlichen Entwicklung behindern. Jedes Kind der Gruppe wird als eigene Persönlichkeit betrachtet, die ihre Gefühle zum Ausdruck bringt, sich Konflikten stellt und andere soziale Erfahrungen mit Kindern macht. Bei all ihren Handlungen begegne ich den Kindern mit viel Achtung. Trotz der sehr guten Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die das Haus bietet, ist es mein Ziel, so viel Zeit wie möglich mit den Kindern an der frischen Luft zu verbringen. Dort können die Kinder ihrem natürlichen Drang nach Bewegung und Entdeckung am besten nachkommen. Das Spielen in der Natur regt die Fantasie an und macht aus den Kindern kleine Entdecker und Forscher. Wir besuchen die Spielplätze der Umgebung, gehen auch einfach mal Enten füttern oder ins Feld und sammeln, was uns gefällt. Bei all diesen Tätigkeiten an der frischen Luft stärken die Kinder ihre Abwehrkräfte, sowie ihre Ausdauer und Motorik und gewinnen an Selbstvertrauen und Sicherheit. Auch Besuche im hannoverschen Zoo oder dem Vogelpark Walsrode werden den Kindern helfen, die Welt, in der sie leben, zu verstehen lernen.

Selbst im Haus können die Kleinen zu Entdeckern werden. Ob beim Beobachten von selbst gesäten Kräutern, die auf der Fensterbank wachsen oder dem Anpirschen an fressende Vögel am Vogelhäuschen im Garten. Auch male, bastle, tanze und singe ich mit den Kindern. Zum Basteln suchen wir uns unter anderem Materialien aus der Natur. Vorlesen und auch gelegentliche Rollenspiele gehören ebenfalls zu unserem Alltag, sowie das gemeinsame jahreszeitliche Dekorieren der Räume. Diese Aktivitäten fördern besonders die Sprachentwicklung und Fantasie der Kinder.

4. Tagesablauf

Ich biete den Kindern einen strukturierten, ihren Bedürfnissen angepassten Tagesablauf, der von vielen kleinen Ritualen begleitet wird: gemeinsames Essen, Schlaflied, Einschlafgeschichten, Begrüßung, Verabschiedung, Geburtstage feiern und vieles mehr

Beispielhafter Tagesablauf:

- 7:30–8:30 Uhr - Bringzeit/Freispiel/gemeinsames Singen...
- 8:30–9:00 Uhr - Frühstück
- 9:00–10:30 Uhr - Spazieren/Toben/Spielen/Entdecken (meist draußen)
 - Kreative Angebote
- 10:30–11:30 Uhr - Zubereiten des Mittagessens
 - Mittagessen
- 12:00–14:30 Uhr - Mittagsruhe
- Ab 14:30 Uhr - Verabschiedung

5. Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung stellt für mich die Basis einer guten körperlichen und geistigen Entwicklung dar. Genau wie bei meiner eigenen Familie, achte ich auch bei den mir anvertrauten Tageskindern auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan.

Es kommt mir allerdings nicht darauf an, ausschließlich Bioprodukte zu verwenden. Auch mal naschen zu dürfen, gehört zu einer vielseitigen Ernährung dazu. Beim gemeinsamen Einkaufen bietet sich den Kindern die Möglichkeit, die Vielfalt ihrer Sinne weiterzuentwickeln: Wie schwer ist ein Bund Radieschen? Wie fühlt sich ein Blumenkohl an? Wie duften die verschiedenen Kräuter? All diese Dinge werden somit spielerisch erlernt. Die gemeinsamen Einkaufserlebnisse ermöglichen den Kindern, sich weiterzuentwickeln und durch das Übertragen kleinerer Aufgaben gewinnen sie an Selbstvertrauen und lernen auch schon, ein wenig Verantwortung zu übernehmen.

6. Hygiene und Sauberkeit

Die Eltern stellen mir für die Kinder Windeln, Feuchttücher und Wechselsachen zur Verfügung.

Die Kinder bestimmen in ihrem eigenen Tempo, ob sie bereit sind, aufs Töpfchen zu gehen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die Kinder zu Hause bereits „trocken“ sind, aber durch Ablenkung im Spiel und/oder durch die anderen Kinder der Gruppe dies sehr gerne mal „vergessen“. Mir ist dabei besonders wichtig, dass die Eltern verstehen, dass dies kein Rückschritt in der Sauberkeitsentwicklung ist, sondern die Bedingungen für die Kinder völlig verschieden sind. Den Kindern wird durch verständnisvollen Umgang nach einem solchen „Missgeschick“ Sicherheit vermittelt.

Wickelkinder werden auf einem Wickeltisch im Betreuungszimmer gewickelt.

7. Schlafen und Ruhen

Um den erlebten Vormittag gut zu verarbeiten und Neuerlerntes zu festigen, benötigen die Kinder regelmäßige Ruhe- und Schlafphasen. Für Kleinkinder ist diese Phase besonders wichtig, da auch für Wachstum und Abwehrkräfte ganz entscheidende körperliche Entwicklungsschritte in dieser Zeit durchlaufen werden. Diese mittägliche Ruhe- oder Schlafphase ermöglicht den Kindern das Sammeln neuer Energie für die zweite Tageshälfte.

Um dies zu ermöglichen, bauen wir nach dem Mittagessen gemeinsam die Stapelbetten im Betreuungszimmer auf. Auf Wunsch lesen wir gemeinsam noch eine Geschichte oder machen ein Hörspiel an.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Tagespflege kann nur dann funktionieren, wenn Sie als Eltern offen und gut mit mir als Kindertagespflegeperson zusammenarbeiten. Dazu gehört für mich Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und ein ständiger Austausch über Erlebnisse und neue Fähigkeiten. Ein kurzer Austausch in den Bring- und Abholzeiten muss zeitlich gewährleistet sein, damit beide Seiten über aktuelle Vorkommnisse und über die Entwicklung des Kindes stetig informiert sind. Sollte es einmal nicht möglich sein, über den Tagesablauf bei mir in der Abholphase zu sprechen, werden wichtige Dinge abends nachgeholt.

Sollte es zu Unstimmigkeiten kommen, bitte ich Sie, jederzeit auf mich zuzukommen und Probleme anzusprechen, um gemeinsam Lösungen zu finden.

9. Man lernt nie aus!

Mein Ziel ist das ständige Lernen, um mein Wissen zu erweitern. Ich nehme an zahlreichen Fort- und Weiterbildungen zur Verbesserung sozialer und kreativer Fähigkeiten teil. Aber auch Gesprächsrunden (Erfahrungsaustausch) mit anderen Tagesmüttern und -vätern nutze ich als Möglichkeit, um meinen Horizont zu erweitern und mir neue Anregungen zu holen.

10. Kooperationspartner

- Jugendamt Hannover
- Gemeinde Wedemark

11. Anlagen

- Leitbild des Deutschen Kinderschutzbund
- Der ungeliebte Paragraf